

Untergrundarchitektur | Museum der Weltkulturen in Frankfurt am Main

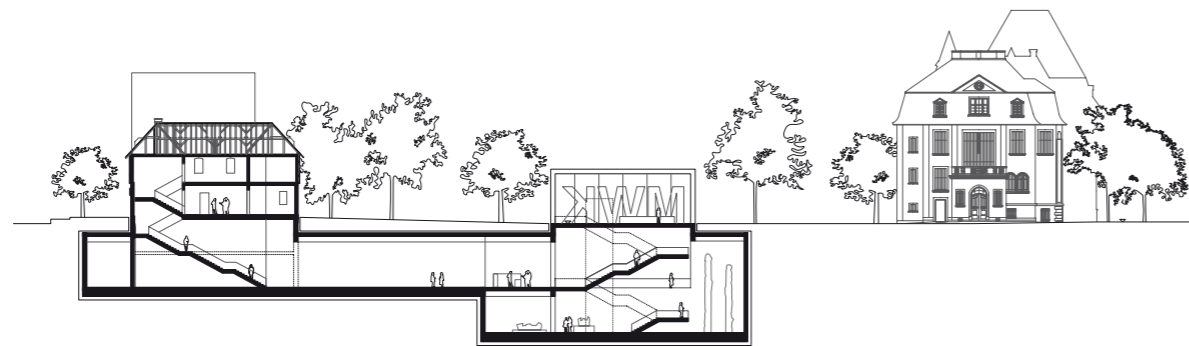
Enrico Santifaller

Nicht offener Realisierungswettbewerb

1. Preis (51.000 Euro) Kuehn Malvezzi, Berlin | 2. Preis (30.000 Euro) Bruno Fioretti Marquez Architekten, Berlin | 3. Preis (20.000 Euro) Büro Trint + Kreuder d.n.a., Köln | 4. Preis (15.000 Euro)

David Adjaye/Adjaye Associates, London | Anerkennungen (je 2500 Euro) MGF Architekten, Stuttgart | e2a eckert eckert architekten, Zürich | Marte.Marte Architekten, Weiler | Oskar Leo Kaufmann | Albert RUF, Dornbirn

1. Preis | Kuehn Malvezzi lassen, abgesehen von einem dreigeschossigen Anbau für die Museumsdidaktik, die Museumserweiterung unter der Erde verschwinden. Das einzige oberirdische Volumen im Park ist ein winziger, sehr durchsichtig dargestellter Eingangspavillon. Die Jury zweifelte an seiner Größe angesichts der erwarteten Besucherzahlen. Abb.: Architekten; Modellfotos: Industrie- und Werbefotografie, Frank Hellwig, Kassel



1. Preis | Kuehn Malvezzi



3. Preis | Trint + Kreuder d.n.a.



2. Preis | Bruno Fioretti Marquez



4. Preis | David Adjaye

Seit Ende des Krieges kann das Museum der Weltkulturen in Frankfurt am Main seine reichen Bestände nur in Wechselausstellungen zeigen. Seit 1988 hat die Stadt mehrfach Anlauf genommen, einen geeigneten Entwurf für die Erweiterung auf dem parkähnlichen Gelände zu finden. Der kürzlich entschiedene, mittlerweile dritte Wettbewerb kürte einen Entwurf, der sich in der Erde versteckt.

Prominenter kann der Ort für ein Museum in Frankfurt am Main nicht sein. Das Museum der Weltkulturen liegt wie viele andere Ausstellungshäuser auch am Schaumainkai. Im Vergleich zum gewaltigen Umfang der Sammlung können die Räume in den drei denkmalgeschützten Villen aus dem 19. Jahrhundert allerdings auch kleiner nicht sein. Der dazugehörige parkähnliche Garten böte Fläche für eine Erweiterung, wären da nicht die vielen alten Bäume, die mittlerweile von einer langen, erfolglosen Planungs- und Jurierungsgeschichte erzählen. 1988 hatte die Stadt erstmals einen Wettbewerb für eine Erweiterung ausgelobt. Weil man aber für die Realisierung des Siegerentwurfs von Becker Grossmann Meiler aus Braunschweig knapp 100 Bäume hätte fällen müssen, wurde daraus nichts. Drei Jahre später ging

Richard Meier als Sieger aus einem Gutachterverfahren hervor. „Dieser Entwurf hat die Zweifel zerstreut, ob überhaupt inmitten des üppigen Grüns des gerade vollendeten Museumsparks gebaut werden könne: es kann, unter Verlust von 33 statt, wie zu befürchten war, 69 gefällten Bäumen.“, schrieb Dieter Bartetzko am 29.1.1990 in der Frankfurter Rundschau. Die Bäume wurden gefällt, der Bau aus Kostengründen dann aber abgesagt.

Ende Dezember 2010 nun wurde das Ergebnis des dritten Anlaufs vorgestellt: ein Realisierungswettbewerb mit 43 Teilnehmern. Die Jury lobte den Siegerentwurf von Kuehn Malvezzi über den grünen Klee: „Man würde es nicht für möglich halten“, beginnt ihre Beurteilung, „dass so ein gewichtiges Programm in einer so bedrängten und vielschichtigen Situation eine derart unpräzise Zurückhaltung in der architektonischen Antwort zulassen würde“. Der Entwurf finde „für diese Zurückhaltung eine sinnvolle und fast selbstverständliche Ordnung“. Die „drei bescheidenen Elemente“, mit denen das vorgeschlagene Bauwerk oberirdisch in Erscheinung tritt, würden „den Bestand zu sinnvollen, feinen und einprägsamen Konstellationen beschlagnehmen“. Der wesentlich größere unterirdische Bereich, der in drei,

teilweise zweigeschossige Flügel geteilt werden soll, veranlasste die Jury von einer „Untergrundarchitektur“ zu sprechen. Dies offenbar nicht wertend gemeint, bescheinigte sie dem Entwurf, dass er „die heutigen Qualitäten des Ortes auf höherem Niveau fortschreibe“. Die wichtigste Frage aber stellte die Jury erst am Ende ihrer Beurteilung: „Ob es das zwingende Ziel der Aufgabe war, eine Institution wie das Weltkulturen-Museum gewissermaßen zum Verschwinden zu bringen?“

Drunter oder Drüber?

Seit Verkündung des Wettbewerbsergebnisses motiviert diese Frage einige Diskussionen in der Mainmetropole. Denn der Siegerentwurf ist der konsequenteste aller Beiträge im Sinne der Auslobung: Diese legte den Teilnehmern nahe, den Großteil der geforderten 6000 m² für die Erweiterung unter der Erde zu platzieren. Nicht nur drei denkmalgeschützte Gebäude (zwei Villen am Schaumainkai und das sogenannte Kutscherhaus an der Metzlerstraße) waren zu integrieren, sondern – und das vor allem – der von Richard Meier im Zuge seiner Realisierung des benachbarten Museums für Kunsthandwerk neu gestaltete Museumspark mit seinem „wertvollen“ Baumbestand.



2. Preis | Bruno Fioretti Marquez gliedern die Fläche durch drei Gebäude und einen Platz mit konisch verlaufenden Wege nach drei Seiten.



3. Preis | Trint + Kreuder d.n.a. legen eine 40 Meter breite, ziegelrot eingefärbte Platte über die gesamte Tiefe des Grundstücks.



4. Preis | David Adjaye plant ein System transparenter Museumspavillons, die durch ein überdecktes Wegenetz verbunden sind.

stand sollte erhalten werden. Dass überdies „eine innovative, ästhetische Reflexion“ der Museumsnutzungen verlangt war, betrachteten viele Teilnehmer als untergeordneten Aspekt. Zu Recht. Denn die Beiträge, die einen erheblichen Teil des Volumens in sichtbaren, gar expressiven Baukörpern unterbringen, schieden spätestens in der zweiten Runde aus.

Besser ging es Vorschlägen, die versuchten, das Volumen aufzulösen. David Adjaye (4. Preis) etwa schuf ein System transparenter Museumspavillons, die durch ein überdecktes Wegenetz verbunden sind – auch wenn dieses Assoziationen an Grundschulen der 60er Jahre weckt. Das Büro Trint + Kreuder d.n.a. (3. Preis) hingegen präsentierte in Anlehnung an das Ziegelmauerwerk des Kutscherhauses eine etwa 40 Meter breite, ziegelrot eingefärbte Platte, die den Museumspark von der Metzlerstraße bis zum Schaumainkai durchzieht. Eingeschossige Bauten im hinteren Teil des Parks sollen Funktionen wie Eingang, Shop, Café, Anlieferung und Büros aufnehmen, die Ausstellungsbereiche unterirdisch liegen. Die Jury attestierte dem Entwurf „eine suggestiv poetische Kraft“; die Intervention ist sichtbar, andererseits ist die Lage der erwähnten Platte ziemlich willkürlich. Der Vorschlag von Bruno Fioretti Marquez (2. Preis) steht für viele Beiträge, die das Volumen in mehrere Pavillons auflösen, das Hauptvolumen aber ebenfalls unter die Erde bannen. „Ein der Situation sensibel angepasster Vorschlag“, urteilte die Jury und lobte unter anderem den „gelungenen Museumsplatz“, der mit der Bündelung der dreiseitigen Erschließungswege vom Main, vom Park und von der Metzlerstraße definiert werde, und die Verbindung mit dem landschaftlichen Umfeld.

Die ungestellte Standortfrage

Der Beitrag von Kuehn Malvezzi (1. Preis) ließ das größte Volumen unter der Erde verschwinden. Die Museumsdidaktik würde in einem dreigeschossigen Anbau an der Metzlerstraße untergebracht, das einzige oberirdische Volumen im Park ein schmaler Glaspavillon sein, von dem sogar das Preisgericht schrieb, dass er in seinen Dimensionen vermutlich nicht ausreiche. Eine verschwundene Architektur war nicht zwingend, doch scheint es fast, als ob in der Jury die Angst vor den Wutbürgern regiert hätte. Wenige Tage vor ihrer Sitzung hatte eine Bürgerinitiative, die sich für die unbeschränkte Erhaltung des Parks einsetzt, eine Pressekonferenz anberaumt, von der sogar Auszüge im Fernsehen übertragen wurden. So wird jetzt weniger über die Architektur diskutiert denn über die Zahl der Bäume, die gefällt werden müssten. Nur ein paar, wie die Berliner bereits bei einigen Veranstaltungen betonten, oder eine ganze Menge, wie die Anwohner behaupten? Wieder einmal wurde kein Entwurf gekürt, der ungeteilten Beifall findet. Die erwähnte Frage beantwortete die Jury nicht. Denn die Antwort hätte womöglich zur entscheidenden Frage geführt, ob der Museumspark nicht vielleicht der falsche Standort für das Museum sei. Solche Zweifel aber blieben laut Protokoll ausgeklammert – auch am Ende.

OFFENE WETTBEWERBE

Ensdorf (Saar) Landmarke zum Ende des Bergbaus Ideenwettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten, Landschaftsarchitekten; Bauingenieure, Künstler in Arge mit Architekten oder Landschaftsarchitekten	Kolloquium: 03.02.2011 Rückfragen: 08.02.2011 Abgabe: 16.04.2011	RAG Aktiengesellschaft	Preissumme: 20.000 Euro	Entwurf einer Landmarke auf dem Gipfel der Halde Duhamel für das 2012 schließende Bergwerk Saar ► www.agl-online.de > aktuelles
---	---	------------------------	----------------------------	---

Offenburg Seitenpfaden Städtebaulicher Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR, WTO-Vertragsstaaten Teilnehmer: Architekten, Stadtplaner in Arge mit Landschaftsarchitekten	Anmeldung bis: 31.01.2011 (17 Uhr)	Stadt Offenburg	Preissumme: 52.000 Euro	Vorschläge für die Entwicklung eines neuen, innenstadtnahen Wohnquartiers Unterlagen: 150 Euro ► www.baueumarchitekten.de
---	---------------------------------------	-----------------	----------------------------	---

Stuttgart-West
Olga-Areal und Umgebung ► Seite 36

BEGRENZT OFFENE WETTBEWERBE

Goethestadt Bad Lauchstädt Marktplatz und angrenzende Bereiche Landschaftsplanerischer Wettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Landschaftsarch.; Landschaftsarch. in Arge mit Architekten und/oder Stadtplanern	Bewerbung bis: 07.02.2011 (14 Uhr)	Goethestadt Bad Lauchstädt	Preissumme: 20.000 Euro	Neugestaltung der Freiräume (Straßen und Plätze) im Innenstadtbereich ► www.bauwelt.de > wettbewerbe
--	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	---

Berlin Neu- und Umbauten Humboldt-Universität Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten; die Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekten wird empfohlen	Bewerbung bis: 06.02.2011 (18 Uhr)	Humboldt-Universität Berlin	Preissumme: 45.000 Euro	Für die Kindertagesstätte, den Kinderladen und die studentische Verwaltung soll am Standort Ziegelstraße 5–9 ein denkmalgeschütztes Gebäude umgebaut und mit einem Neubau ergänzt werden. ► www.wiechers-beck.de/bki
---	---------------------------------------	-----------------------------	----------------------------	---

Innsbruck Sonderpädagogisches Zentrum Zweistufiger Architekturwettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten, Ingenieure	Unterlagen bis: 07.02.2011 Bewerbung bis: 07.03.2011 (18 Uhr)	Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KG	Preissumme: 60.000 Euro	Vorentwurfskonzepte Unterlagen: 100 Euro ► www.bauwelt.de > wettbewerbe
--	--	--	----------------------------	---

SONSTIGE

Mülheim an der Ruhr Auszeichnung guter Bauten 2010 BDA Mülheim Architekturpreis Teilnehmer: Architekten mit ihren Bauherrn	Anmeldung bis: 25.02.2011 Abgabe: 18.03.2011	Bund Deutscher Architekten BDA Mülheim an der Ruhr		Eingereicht werden können Bauten, die nach dem 01.10.2006 fertiggestellt wurden und sich im Gebiet der Stadt Mülheim befinden. Anmeldegebühr: 200 Euro ► www.bda-nrw.de > architekturpreise
--	---	---	--	---

► www.bauwelt.de für die vollständigen Wettbewerbsbekanntmachungen mit detaillierten Bewerbungsbedingungen und Wettbewerbsnachrichten, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Auslobungen wird nicht übernommen.

**UNGLAUBLICH!
ARCHITEKT LÄSST
GRAS ÜBER DIE SACHE
WACHSEN.**

► www.stolzer.com